ABENDLOB UND MORGENGLANZ

Konzert

SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)
Das Große Abend- und Morgenlob, op.37 (1915)

Maschinenhalle Zeche Zollern, Dortmund

Fr 18. August _____ 21.00 Uhr
Sa 19. August _____ 21.00 Uhr
So 20. August _____ 21.00 Uhr

Dauer: ca. 75 min

Eine Chorwerk Ruhr Produktion für die Ruhrtriennale 2023.

Musikalische Leitung
Florian Helgath

Trompete
Tom Arthurs

Chorwerk Ruhr

Sopran
Sophia Desirée Bauer
Anna Feith
Natasha Goldberg
Katharina Großmann
Katja Kunze
Anna Moritz
Christiane Rittner
Tineke Roseboom
Anja Scherg

Alt
Milena Haunhorst
Laura Kießkalt
Laura Kriese
Luisa Kruppa
Eva Marti
Filippa Möres-Busch
Andra Isabel Prins
Jennifer Reineke
Julia Spies

Tenor
Patrick Brandt
Jörg Deutschewitz
Florian Feth
Matthias Klosinski
Martin Logar*
Leonhard Reso
Florian Schmitt
Fabian Strotmann

Bass
Andrey Akhmetov
Christian Janz
Jakob Kreß
Julian Popken
Georg Preißler
Thomas Stenzel
Christian Walter
Eugen Zak

Oktavisten
Matija Bizjan*
Zigmārs Grasis
Jan Kuhar

Chormanager
Jürgen Wagner
Projektkoordination
Martina Ossoble
Projektmanagement
Marcus Fuchs
Projektassistenz
Gesa Eichhorn

Künstlerische Produktionsleitung
Katarzyna Bogucka

Technische Projektleitung
Verena Rogler

Technik
Roman Sroka

*Solo

GANZNÄCHTLICHE VIGIL

Zweieinhalb Jahre bevor 1917 im Zuge der Oktoberrevolution die Bolschewiken die Macht in Russland übernehmen sollten und sich Sergej Rachmaninow gezwungen sah, seine Heimat für immer zu verlassen, komponierte er innerhalb weniger Wochen ein Werk, in welchem er seine Kindheitserinnerungen an die große russisch-orthodoxe Kirchenmusiktradition kompositorisch verarbeitete. Sergej Rachmaninow wurde vor 150 Jahren, am 20. März 1873, auf dem elterlichen Gut bei Saraja Russa (Nowgorod) geboren, wo er auch seine ersten neun Lebensjahre zubrachte, bevor die Familie 1882 nach Sankt Petersburg übersiedelte. Das Landleben war geprägt von alten Traditionen. Durch seine Großmutter, die ihn regelmäßig zu Gottesdiensten mitnahm, kam Rachmaninow früh in Berührung mit der orthodoxen Liturgie und ihren archaischen Ritualen. Rückblickend meinte er: »Mich interessierte weniger Gott und die religiöse Zeremonie als vielmehr der Gesang von unvergleichlicher Schönheit.« Der Gesang spielt im russisch-orthodoxen Ritus eine entscheidende Rolle, denn fast der gesamte Gottesdienst wird gesungen, Instrumente hingegen sind nicht zugelassen. Auch Vokalisen oder das Summen des Chors sind nicht Teil der russisch-orthodoxen Kirchenmusik, weil dadurch instrumentale Effekte erzeugt würden. Denn einzig das Wort soll im Vordergrund stehen. Charakterisiert ist dieser von Mystik erfüllte, in kirchenslawischer Sprache vorgetragene a-capella-Gesang durch sein auf acht Kirchentönen basierendes byzantinisches Tonsystem und nicht zuletzt durch sein starkes Bassfundament, das den Einsatz speziell ausgebildeter Oktavisten erfordert. Es war vor allem der Snamenny-Gesang, der es dem jungen Rachmaninow angetan hatte, dieser melismatische liturgische Gesang, in den viele Elemente aus alten Volksweisen eingeflossen sind und der in der alten byzantinischen Neumenschrift notiert wird (daher der Name Neumengesang oder Snamenny Raspew). Wie prägend für Rachmaninow diese Kindheitserlebnisse waren, bekannte der Komponist Jahre später: »Die stärksten musikalischen Eindrücke verdanke ich meiner Großmutter.«

Im ausgehenden 19. Jahrhundert erlebte die geistliche Chormusik in Russland eine Renaissance. Komponisten wie Pjotr I. Tschaikowski und Nikolai Rimski-Korsakow schufen geistliche Werke, und zunehmend fand die Kirchenmusik auch Eingang in den Konzertsaal. Zweimal widmete sich Sergej Rachmaninow kompositorisch dem russisch-orthodoxen Kirchengesang: Zunächst 1910 mit der *Chrysostomos-Liturgie* (die Tschaikowski bereits 1878 als sein Opus 41 vertont hatte) und fünf Jahre später mit der *Ganznächtlichen Vigil* (aus der Tschaikowski ebenfalls bereits 1882 Teile vertont hatte), die ebenfalls als *Großes Abend- und Morgenlob* oder gelegentlich einfach als *Vesper* bezeichnet wird.

Vom frühen Christentum bis zum Mittelalter versammelten sich die Gläubigen vor Feiertagen zu Vigilien, die die ganze Nacht andauerten, um sich durch Fasten, Gebet und das Hören des Wortes Gottes auf das jeweilige Fest vorzubereiten und Jesus Christus als das aufstrahlende Licht, den Morgenglanz zu erwarten. Im Laufe der Zeit wurde die monastische Praxis des mitternächtlichen Vigil-Gebetes mit der Matutin, dem frühen Stundengebet vor den Laudes, verschmolzen. Bis auf einzelne obligatorische Teile – wie die Lobpreisung des Herrn zu Beginn – war Rachmaninow frei in der Auswahl der kirchenslawischen Vigil-Texte, die mehrheitlich aus Psalmen und Bibelstellen aus dem Lukas-Evangelium bestehen. Rachmaninow wählte fünfzehn liturgische Texte aus dem *Abend-* und dem *Morgenlob* und schuf daraus zwei Zyklen. Die ersten sechs Teile entstammen der Vesperliturgie, in der es um die Größe Gottes als Schöpfer und um die Ankündigung Christi als Erlöser der Welt geht. Die restlichen neun Texte sind der Matutin entnommen, die sich dem nahenden Tag widmet und in die Botschaft von Christi Auferstehung mündet. In diesem zweiten Teil finden sich auch die umfangreicheren Texte sowie die einzigen festtagsgebundenen Troparien, die sich mit dem Mysterium der Auferstehung befassen, sich also direkt auf das Osterfest beziehen.

Kompositorisch verband Rachmaninow althergebrachte Stilelemente mit eigenem Material. Lediglich fünf Teile hat er mit eigenen Melodien versehen: den Eingangssegen (Nr. 1), das *Ave Maria* (Nr. 6), das *Ehre sei Gott* (Nr. 7), den Auferstehungshymnus (Nr. 10) sowie das *Magnificat* (Nr. 11). In den verbleibenden zehn Teilen übernahm und verarbeitete Rachmaninow traditionelle einstimmige Melodievorlagen (Raspew), die auf Quellen des orthodoxen Kirchengesangs zurückgehen. In fünf Teilen (Nr. 8, 9, 12, 13 und 14) sind dies Snamenny Raspew, je in zwei Teilen Kiewer (Nr. 4 und Nr. 5) und griechische (Nr. 2 und Nr. 15) Raspew. Letztere Bezeichnungen deuten darauf hin, dass die entsprechenden Melodien im 17. Jahrhundert erneut in den Kanon der liturgischen Weisen aufgenommen wurden. Doch auch die von Rachmaninow neu komponierten Melodien sind »in bewusster Nachahmung des Rituals« gehalten, wie er selber sagte, so dass kein stilistischer Bruch zwischen den altüberlieferten und den neuen Melodien zu erkennen ist. Vielmehr verschmilzt das traditionelle mit dem eigenen Material zu einer Einheit. Während das *Abendlob* (Nr. 1 bis Nr. 6) mit seinen eher kürzeren Gesängen lyrischer Natur ist, nimmt das *Morgenlob* (Nr. 7 bis Nr. 15) die größeren musikalischen Räume ein.

Im *Abendlob* folgt den einleitenden Psalmen ein Abendhymnus, der auf den zur Neige gehenden Tag verweist und ursprünglich den Einzug des Klerus in die Kirche und das Entfachen des Lichts bei Sonnenuntergang begleitete. Darauf folgt der Lobgesang Simeons aus dem Lukasevangelium (Nr. 5), das Pendant zum lateinischen *Nunc dimittis*. Simeon wurde von Gott verheißen, dass er nicht eher sterben würde, als bis er den Messias gesehen habe. Als der neugeborene Jesus in den Tempel gebracht und von Simeon erkannt wurde, bittet dieser Gott: »Nun lass deinen Diener in Frieden gehen«. Diesen Lobgesang hat sich Rachmaninow für sein eigenes Begräbnis gewünscht (was letztlich aber daran scheiterte, dass die Noten nicht aufzutreiben waren). Wie sich Rachmaninow erinnerte, stellte gerade diese Nummer den Chorleiter der Uraufführung, Nikolaj Danilin, vor ein Problem, denn gegen Ende haben die Bässe eine Partie, die bis zum B in der Kontraoktave absteigt. »Als ich diese Partie vorgespielt hatte, schüttelte Danilin den Kopf und sagte: Um Himmels willen, wo sollen wir solche Bässe hernehmen? Die sind so rar wie der Spargel zur Weihnachtszeit! Er fand sie aber doch. Ich war mit den Stimmen meiner Landsleute vertraut und wusste genau, was man russischen Bässen zumuten darf.« Schließlich endet das *Abendlob* mit dem *Ave Maria* (Nr. 6), dem Englischen Gruß an die Jungfrau, das zu den beliebtesten Kompositionen Rachmaninows zählt und oft auch als eigenständiges Stück aufgeführt wird.

Im zweiten Teil, dem *Morgenlob*, verwendete Rachmaninow – bis auf die drei eigenen Stücke – hauptsächlich Melodien aus dem Snamenny Raspew. Nur für den Abschluss, den *Lobgesang an die Mutter Gottes*, verwendete er eine griechische Weise. Das *Morgenlob* beginnt mit dem Hymnus der Engel, gefolgt von einem Gebet mit kraftvollen Halleluja-Rufen, bevor das Mysterium der Auferstehung mehr und mehr in den Vordergrund tritt. In der ausgedehnten Evlogitaria *Gepriesen seist du, Herr* (Nr. 9) wird der Auferstehungstag detailliert geschildert, bevor im *Auferstehungshymnus* (Nr. 10) die eigentliche Heilsbotschaft verkündet wird. Liturgisch ist dies der Moment, in dem das Neue Testament in der Mitte des Kirchenraumes präsentiert wird. Auf das *Magnificat* (Nr. 11) folgt der Höhepunkt der *Ganznächtlichen Vigil*, die *Große Doxologie* (Nr. 12), das feierliche Loben der Herrlichkeit Gottes mit einem Chorsatz, der sich zu immer gewaltigeren Klangmassen verdichtet und in den kraftvollen Ausruf »Heiliger Gott, heiliger Allmächtiger, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser!« mündet. Mit zwei kürzeren Troparien, die der Freude über die Auferstehung gewidmet sind, und dem Marienlob, in welchem die Gottesmutter als siegreiche Heerführerin gefeiert wird, endet das *Morgenlob* und somit die *Ganznächtliche Vigil*.

Das *Große Abend- und Morgenlob* gelangte im März 1915 in Moskau im Rahmen eines Benefizkonzerts zu Gunsten der Kriegshilfe zur Uraufführung. Gesungen wurde es unter der Leitung von Nikolaj Danilin vom Moskauer Syndialchor, dem traditionsreichsten Chor Russlands, für den Rachmaninow bereits sein erstes geistliches Chorwerk, die *Chrysostomos-Liturgie*, geschrieben hatte. Trotz des immensen Erfolgs beim Publikum verschwand das Werk nach ein paar weiteren Aufführungen für über 60 Jahre von den Konzertprogrammen in Russland. Grund hierfür war, dass zur Entstehungszeit die Vermischung von weltlicher und geistlicher Musik untersagt war und rein geistliche Konzerte ausserhalb von kirchlichen Räumen nicht stattfinden durften. Die Machtübernahme der Bolschewiken 1917 führte schließlich dazu, dass es zu einem generellen Verbot von Aufführungen liturgischer Kompositionen kam. In den Wirren der Oktoberrevolution verließ Rachmaninow Russland für immer, er übersiedelte mit seiner Familie in die USA. Da er in den Augen der sowjetischen Machthaber mit seiner Flucht »Verrat am Vaterland« begangen hatte, wurden seine Werke in der jungen UdSSR mit einem Aufführungsverbot belegt.

In einzigartiger Weise hat Sergej Rachmaninow in seiner *Ganznächtlichen Vigil* die strenge liturgische Tradition mit seiner eigenen Klangsprache verbunden und dadurch in einer Mischung aus liturgischem Chorzyklus und Chorwerk zur konzertanten Aufführung ein zeitloses Werk über Vergänglichkeit, Tod und Auferstehung geschaffen. Mit der ganzen Strahlkraft dieser Komposition, die Rachmaninow selber als eines seiner bedeutendsten Werke bezeichnete, bringt das Chorwerk Ruhr unter der Leitung von Florian Helgath die Jugendstil-Maschinenhalle der Zeche Zollern zum Erklingen. In dieser sakral anmutenden, gemeinhin als »Kathedrale der Industriekultur« bezeichneten Halle, in der bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts die Fördermaschinen dröhnten, weiten sich nun die Klangräume, wobei der britische Trompeter Tom Arthurs zwischen einzelnen Teilen des *Großen Abend- und Morgenlobs* mit seinen Improvisationen subtile Echoräume schafft.

Andri Hardmeier

1. Kommt, lasst uns anbeten
Amen
Kommt, lasst uns anbeten
den Herrn, unseren Gott.
Kommt, lasst uns anbeten
und niederfallen vor Christus,
dem Herrn, unserem Gott.
Kommt, lasst uns anbeten
und niederfallen vor dem wahren Christus,
dem Herrn, unserem Gott.
Kommt, lasst uns anbeten
und vor ihm niederfallen.
Amen

***2. Lobe den Herrn, meine Seele* (Griechischer Raspew)**
(Psalm 104, Auswahl)
Lobe den Herrn, meine Seele,
gepriesen seist du, Herr!
Herr, mein Gott, du bist sehr groß!
In Hoheit und Pracht bist du gekleidet.
Die Wasser standen über den Bergen,
zwischen den Hügeln fließen die Wasser.
Wie sind deine Werke wunderbar, Herr.
Du hast sie alle weise geordnet.
Ehre sei dir, Herr, der du alles erschaffen hast.

3. Selig ist, wer nicht dem Rat der Gottlosen folgt
(Psalm 1-3, Auswahl)
Selig ist, wer nicht dem Rat der Gottlosen folgt. Halleluja.
Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,
und der Weg der Gottlosen vergeht. Halleluja.
Dienet dem Herrn mit Furcht,
und freut euch seiner mit Zittern. Halleluja.
Selig sind alle, die auf ihn vertrauen. Halleluja.
Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott. Halleluja.
Erlösung ist im Herrn, und dein Segen
komme über dein Volk. Halleluja.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.
Amen. Halleluja. Ehre sei dir, Gott.

***4. Abendlied, Heiteres Licht* (Kiewer Raspew)**
Heiteres Licht vom herrlichen Glanze
des unsterblichen, heiligen, seligen
himmlischen Vaters, Jesus Christus!
Siehe, wir kommen beim Sinken der Sonne,
grüßen das freundliche Abendlicht,
singen in Hymnen Gott, dem Vater,
singen dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Würdig bist du, dass wir dich preisen
mit heiligen Liedern zu allen Zeiten.
Sohn Gottes, Spender allen Lebens,
dich lobpreise die ganze Welt.

***5. Lobgesang des Simeon* (Kiewer Raspew)**
(Lukas 2, 29-32)
Herr, nun lass deinen Knecht
in Frieden gehen, wie du gesagt hast.
Denn meine Augen haben den Heiland gesehen,
das Heil, das du vor allen Völkern ausgebreitet hast,
ein Licht zur Erleuchtung der Heiden,
zum Preise deines Volkes Israel.

6. Ave Maria
Gegrüßt seist du, Jungfrau Maria,
Mutter Gottes, voll der Gnade!
Der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
denn du hast geboren den Retter unserer Seelen.

7. Hexapsalm
(Lukas 2, 14 / Psalm 51, 17)
Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.
Herr, öffne meine Lippen,
auf dass mein Mund dein Lob verkünde!

8. Polyeleos, Lobet den Namen des Herrn (Snamenny Raspew)
(Psalm 135, 1 & 21 / Psalm 136, 1 & 26)
Lobet den Namen des Herrn. Halleluja.
Lobet, ihr Knechte des Herrn. Halleluja.
Gelobt sie der Herr aus Zion,
der zu Jerusalem wohnt. Halleluja.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Halleluja.
Denn seine Gnade währet ewiglich. Halleluja.
Danket dem Gott des Himmels. Halleluja.
Denn seine Gnade währet ewiglich. Halleluja.

9. Evlogitaria, Gepriesen seist du, Herr **(Snamenny Raspew)**
Gepriesen seist du, Herr,
lehre mich deine Gebote.
Die Engelscharen fürchteten sich,
als sie dich unter den Toten glaubten.
Du jedoch hast die Gewalt des Todes vernichtet,
o Erlöser, hast Adam erweckt
und alle Menschen von der Hölle befreit.
Gepriesen seist du, Herr,
lehre mich deine Gebote.
»Warum mischt ihr Frauen Myrrhe mit euren Tränen?«
rief der leuchtende Engel im Grabe
den Myrrhen-Trägerinnen zu:
»Seht das Grab und begreift:
Der Heiland ist von den Toten auferstanden.«
Gepriesen seist du, Herr,
lehre mich deine Gebote.
Früh morgens eilten die Myrrhe-Trägerinnen
voller Sorge zu deinem Grab,
doch ein Engel kam zu ihnen und sprach:
»Die Zeit der Trauer hat ein Ende,
weint nicht, sondern tragt die Botschaft
der Auferstehung zu den Aposteln.«
Gepriesen seist du, Herr,
lehre mich deine Gebote.
Die Myrrhe-Trägerinnen waren voller Trauer
als sie sich deinem Grabe näherten, o Erretter.
Der Engel aber sprach zu ihnen:
»Was wähnt ihr den Lebenden unter den Toten?
Denn als Gott ist er auferstanden aus seinem Grabe!«
Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Lasst uns anbeten den Vater, seinen Sohn und den Heiligen Geist,
die Heilige Dreifaltigkeit, die ihrem Wesen nach eins ist;
und mit den Seraphim rufen:
»Heilig, heilig, heilig bist du, Herr!«
Jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.
Jungfrau, indem du den Lebensspender hast geboren,
erlöstest du Adam von seiner Sünde.
schenktest du Eva Freude statt ihres Leids;
den Gefallenen hast Du das Leben zurückgegeben,
aus Dir entstehen Gott und Mensch.
Der Gott, der von Dir geboren wurde,
hat diejenigen zurückgeführt,
die vom Leben abgefallen waren!
Halleluja, halleluja, halleluja, Ehre sei dir, Gott!

10. Auferstehungshymnus
Christi Auferstehung haben wir geschaut,
so lasst uns niederfallen vor dem heiligen Herrn Jesus,
dem einzigen, der ohne Sünde ist.
Vor deinem Kreuze verneigen wir uns, o Christus,
und deine heilige Auferstehung rühmen und preisen wir.
Denn du bist unser Gott,
außer dir kennen wir keinen anderen,
deinen Namen rufen wir an.
Kommt herbei, alle Gläubigen,
lasst uns Christi heilige Auferstehung ehren:
Denn durch das Kreuz kam Freude in alle Welt.
Immer, wenn den Herrn wir preisen,
lobsingen wir seine Auferstehung:
Denn indem er das Kreuz erduldete,
hat er den Tod durch seinen Tod zunichte gemacht.

11. Lobgesang der Maria, Magnificat
(Lukas 1, 46-55)
Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands.
Die du ehrwürdiger bist als die Cherubim,
und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim,
die du unbefleckt Gottes Wort geboren hast,
dich, wahre Gottesmutter, preisen wir.
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd geschaut.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Und seine Barmherzigkeit währt für immer
bei denen, die ihn fürchten.
Er stößt die Mächtigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben,
und er lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit
und nimmt sich seines Knechtes Israel an,
so wie er unseren Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen.

12. Große Doxologie **(Snamenny Raspew)**
Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich
und danken dir für deine große Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
allmächtiger Vater.
Herr, einziggeborener Sohn,
Jesus Christus und Heiliger Geist.
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters,
der du hinwegnimmst die Sünde der Welt,
erbarme Dich unser;
der du hinwegnimmst die Sünde der Welt,
nimm an unser Gebet;
der du sitzest zur Rechten des Vaters,
erbarme Dich unser.
Denn du allein bist heilig,
du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste,
Jesus Christus mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen.
Jeden Tag will ich dir danken
und deinen Namen preisen auf immer und ewig.
Gewähre uns, Herr,
an diesem Tag nicht in Sünde zu fallen.
Gelobt seist du, Herr, Gott unserer Väter,
und gepriesen und gerühmt sei
dein Name auf ewig. Amen.
Herr, lass deine Gnade walten über uns,
denn auf dich hoffen wir.
Gelobt seist du, Herr,
lehre mich deine Gesetze.
Herr, du warst unsere Zuflucht
von einer Generation zur anderen.
Ich sprach: Gott, sei mir gnädig,
heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt.
Herr, ich fliehe zu dir, lehre mich deinen Willen,
denn du bist mein Gott,
denn bei dir ist die Quelle allen Lebens,
in deinem Licht schauen wir das Licht.
Erhalte deine Barmherzigkeit denen, die dich kennen.
Heiliger Gott, heiliger Allmächtiger,
heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.
Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.
Heiliger Gott, heiliger Allmächtiger,
heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.

13. Troparion, Heute ist das Heil uns gekommen **(Snamenny Raspew)**
Heute ist das Heil uns gekommen,
lasst ihn uns preisen, der auferstanden ist,
den Schöpfer unseres Lebens;
er hat den Tod durch den Tod überwunden,
er hat uns Sieg und Gnade geschenkt.

14. Troparion, Als Du aus dem Grabe **(Snamenny Raspew)**
Als du aus dem Grabe auferstanden bist
und die Ketten der Hölle gesprengt hast,
hast du die Verdammnis des Todes zerstört,
uns alle aus den Stricken des Feindes befreit!
Als du deinen Aposteln erschienen bist
und sie aussandtest, um dein Wort zu künden,
hast du durch sie der Welt deinen Frieden geschenkt,
wahrer gnadenreicher Herr.

15. Lobgesang an die Mutter Gottes **(Griechischer Raspew)**
Dir, siegreiche Anführerin der Heerscharen,
stimmen wir, deine vom Bösen erlösten Diener,
Lob- und Dankeslieder an, Gottesmutter.
Denn du besitzt die unbesiegbare Macht,
uns von allem Unheil zu befreien,
darum rufen wir dir zu:
»Sei gepriesen, Braut und Jungfrau!«

BIOGRAFIEN

Florian Helgath hat sich in kurzer Zeit als einer der führenden Chordirigenten der jüngeren Generation etabliert. Seit 2011 ist er Künstlerischer Leiter von Chorwerk Ruhr. Mit diesem Ensemble erarbeitet er auf höchstem Niveau Chormusik aller Epochen, sowohl im a-cappella-Fach als auch im chorsinfonischen Bereich. Seit 2018 hat er zudem die Künstlerische Leitung der Zürcher Sing-Akademie übernommen. Im Oktober 2020 folgte er einem Ruf als Professor an die Hochschule für Musik und Tanz in Köln und lehrt dort im Studiengang Chordirigieren für Bachelor und Master. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte Florian Helgath in seiner Heimatstadt bei den Regensburger Domspatzen und studierte später an der Hochschule für Musik und Theater in München. Als Finalist und Preisträger bei Wettbewerben wie dem Eric Ericson Award 2006 in Schweden sowie bei der Competition For Young Choral Conductors 2007 in Budapest machte er sich international einen Namen.

Chorwerk Ruhr zählt zu den bedeutendsten Kammerchören in Deutschland. Das 1999 gegründete Vokalensemble entwickelte sich zu einer festen Säule der Vokalkunst im deutschsprachigen Raum. 2011 übernahm der mehrfach ausgezeichnete Dirigent Florian Helgath die Künstlerische Leitung. Viele namhafte Dirigenten wie Sylvain Cambreling, Reinhard Goebel, Rupert Huber, Kent Nagano, Peter Neumann, Emilio Pomàrico und Peter Rundel gastierten seitdem bei dem Ensemble. In Konzerten mit renommierten Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Concerto Köln, Ensemble Resonanz, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Modern, Bochumer Symphoniker, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks erntet Chorwerk Ruhr herausragende Kritiken.

Tom Arthurs ist ein Trompeter und Komponist des 21. Jahrhunderts – er schöpft ehrlich und grenzenlos aus einer schwindelerregenden Bandbreite von Einflüssen. Sein Musizieren ist von seltener Schönheit und Tiefe. Tom Arthurs beruft sich auf Inspirationen von John Taylor, Kenny Wheeler und Jimmy Guiffre, von traditioneller afrikanischer und südamerikanischer Musik, von der Berliner Echtzeitmusik-Szene sowie von György Ligeti, Luc Ferrari und Morton Feldman. Inzwischen hat sich die Nachricht von Arthurs' Finesse, seinem glühenden Klang und seiner unermüdlichen Kreativität weit herumgesprochen. Thomas Conrad von New York City Jazz Record beschreibt sein Spiel als »kontinuierlich, wunderschön ungewohnt«, und John Kelman von allaboutjazz beschreibt seine Improvisationen als »einfach, aber perfekt«, die »eine anspruchsvolle Perfektion« demonstrieren und »einen harmonisch gedämpften Ton haben, der sein Spiel so verletzlich macht wie Miles Davis in seinen besten Zeiten«.

ABENDLOB UND MORGENGLANZ

SERGEJ RACHMANINOW
CHORWERK RUHR
FLORIAN HELGATH
TOM ARTHURS

RUHRTRIENNALE
FESTIVAL DER KÜNSTE 2023

Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese
Kontakt Tel.: +49 (0) 234 97483300, info@ruhrtriennale.de
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale
Art Direction / Design María José Aquilanti und Ann Christin Sievers
Satz / Layout Dominik Blase, Sophie Schäfer, Saskia Scheele
Druck und Herstellung Thiekötter Druck GmbH & Co. KG

www.ruhr3.com/abendlob
Über diesen QR-Code finden Sie Zugang zu Künstler:innenbiografien und Fotos der Produktion.

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Gesellschafter und öffentliche Förderer
REGIONALVERBAND RUHR
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen